

## **I. Bild: Wittenberg 1517**

### **1. Auf dem Martkplatz**

#### *Ouvertüre*

*Tetzel:* Wenn das Geld im Kasten klingt,  
die Seele aus dem Fegefeuer springt.

Wer die Eltern herzlich liebt,  
sehr gern für sie den Ablasspfennig gibt.

Drum geschwind zu Tetzel lauft,  
auf dass ihr viele Ablassbriefe kauft.

Gulden führn ins Himmelreich  
und retten eure Lieben auch zugleich.

### **2. Es liebte einst**

*(Chor/Solisten)*

Es liebte einst Herr Nachtigall  
Frau Fledermaus im Pferdestall.  
Doch niemals hörte sie ihm zu:  
tagsüber wollt' sie ihre Ruh.

Es liebte einst ein alter Gaul  
des Krötenmädchens breites Maul.  
Er nahm sie gleich auf seinen Rücken,  
dort fing sie achtundfünfzig Mücken.

Die kleine braune Haselmaus,  
die weinte sich die Augen aus,  
denn ihr beehrter Gänserich,  
der liebt' sie nur geschwisterlich.

Frau Otter liebt' den Wiedehopf,  
und zwar den Schopf auf seinem Kopf.  
Er fand, sie roch zu sehr nach Fisch,  
ihr nasses Fell war ihm zu frisch.

Es liebte einst ein Elstermännchen  
ein hübsches schwarzes Legehennchen.  
Und weil er so sehr an ihr hing,  
klaut er ihr einen Ehering.

### **3. Kesselflicker können viel erzählen**

*1. Frau:* Die beiden Kessel lecken heftig.  
Gut, dass du sie mal wieder flicken kannst.

*1. Mann:* Wie ist dein Pferd gesund und kräftig!  
Und auch du selbst hast einen schönen Wanst.

*2. Frau:* Der Topf ist undicht. Eine Schande!  
Mach ihn mal richtig ganz, dass er auch hält!

*2. Mann:* Du kommst doch viel herum im Lande:

Was gibt es Neues in der weiten Welt?

*Kesselflicker:* Ihr Frauen, stellt die Töpfe hin,  
zum Löten ham wir Blei und Zinn.  
In Jüterbog - da komm'n wir her -  
blieb unsre Börse niemals leer,  
denn viele kommen in den Ort.  
Sie kaufen ihren Ablass dort.  
Die Fugger und Papst Julius  
begehren Geld zur Seelenbuß.  
Das predigt Tetzl wunderbar,  
der große Ablasskommissar.  
Gut fürs Geschäft und die Verwandten,  
die sonst im Höllenfeuer brannten.  
Ihr Sachsen lasst ihn gar nicht rein,  
ihr müsst doch wirklich dämlich sein.

1. *Frau:* Die Mutter aus dem Fegefeuer...

2. *Frau:* Die Pfaffen zocken uns doch immer ab.

1. *Frau:* ...zu retten ist mir nichts zu teuer.

2. *Frau:* Wie gut, dass ich das Geld nun mal nicht hab.

*Chor:* Leute, lasst die Kesselflicker einfach schreien.  
Heute wollen wir uns unsres Lebens freuen.  
Passt doch solch ein Handel nicht in unsre Zeiten.  
Lasst doch die in Rom die Kosten selbst bestreiten!  
Klingen sollen jetzt die Geigen und Schalmein.  
Singen wollen wir und ihr stimmt alle ein.

#### **4. Vor 500 Jahren**

*Erzählerin mit Chor:* Vor 500 Jahren begann es, das Fragen,  
nun fragen wir wieder in unseren Tagen:  
Auf dem Wittenberger Marktplatz und hier,  
wer ist Gott - wer sind wir?  
Wem gehört meine Seele, wem gehört mein Geld?  
Was ist die wichtigste Währung der Welt?  
Wie komm ich zu Gott und nicht in die Hölle?  
Was nützt mir der Reichtum, was schadet der Seele?  
Wem kann ich vertrauen? Vor wem soll mir grauen?  
Wie kommt Gott zur Welt? Was zählt in der Welt, außer Geld?  
Nun freut euch, lieben Christengmein!  
Lasst all die Fragen in euer Leben ein!

#### **5. Vor der Schlosskirche**

*Erzählerin:* Wie Jesus einstmals laut und grob  
die Wechsler aus dem Tempel schob,  
erschallt gewaltiger Protest  
am Abend vor dem Heilgenfest.  
Und so - sei's Wahrheit, sei's Legende -  
schafft dies Ereignis eine Wende?!

1. *Mann:* Ihr Leute, kommt mal mit, da geht was vor:

Ein Mönch, ganz jung, schlägt was ans Kirchentor.

1. *Frau:* Da hängt fast jeden Tag ein Blatt Papier.

2. *Frau*: Ich kann doch kein Latein, was soll ich hier?

*Luther*: Ich hab genug  
von dem Betrug!

1. *Mann*: Der ist ja richtig zornig und erregt.  
Wie laut und heftig er die Nägel schlägt.

*Luther*: Für diesen Dom  
im fernen Rom  
wird agitiert  
und abkassiert.

1. *Mann*: Er meint, der Papst kann von der Schuld des Bösen,  
von Höllenqual die Toten nicht erlösen.

2. *Mann*: Nur Gott vergibt - aus Gnade, ohne Geld.

2. *Frau*: Der traut sich was. Ob das dem Papst gefällt?

*Luther*: Sie lästern Gott  
mit frechem Spott.

1. *Mann*: Ein Ablassbrief, so sagt er, ist nichts wert.

2. *Mann*: Verdammnis über jeden, der uns lehrt,  
dass uns der Ablass hilft auch ohne Reue.

1. *Frau*: Der Tetzeln bietet grade wieder neue,  
besonders teure Ablassbriefe feil,  
die kaufte ich für Vaters Seelenheil.

*Luther*: Der Papst weiß nicht,  
was hier geschieht.  
Wüsst' er Bescheid,  
tät es ihm leid.

2. *Mann*: Er denkt, der Papst, wenn er die Wahrheit wüsste,  
sogleich aufs Bauprojekt verzichten müsste,  
das Geld gäb er zurück den armen Seelen.

1. *Mann*: Das würde ihm dann in der Kasse fehlen.  
Erbarmen ist den Kirchenfürsten fremd,  
sie bringen uns um unser letztes Hemd.

2. *Frau*: Wie gut, dass dieser Mann die Wahrheit sagt!

1. *Frau*: So deutlich hat noch niemand sich beklagt.

*Luther*: Beim Disputieren,  
Argumentieren,  
ihr edlen Herrn,  
streite ich gern  
ums wahre Wort  
gleich hier am Ort.

## **6. Ob die Saat aufgeht?**

*Erzählerin*: So kühn trat Luther damals auf,  
viel Neues nahm dann seinen Lauf.  
Der Same, den er ausgebracht,  
bis heute uns zu schaffen macht.  
Ist unser Land schon kultiviert  
und wir schon gründlich reformiert?

## **II. Bild: Reichstag zu Worms 1521**

### **7. In der Stadt Worms**

*Fanfare*

*Erzählerin:* In der Stadt Worms seit vielen Wochen  
wird das Geschick des Reichs besprochen.  
Wer Macht im Reich hat, ist gekommen,  
auch Kaiser Karl mit vielen Frommen,  
das Reich zu ordnen mit Bedacht.  
- Da zieht er ein mit großer Pracht!

## **8. Einzug des Kaisers**

### **9. Salve Caesar**

*Männerchor:*

Gepriesen sei des Kaisers Majestät  
wie's ihm gebührt.  
Wo er regiert,  
die Sonne Gottes niemals untergeht.

Salve Caesar Carolus plenus gloriae.  
Vive Charles Cinq qui règne sur les continents.  
!Viva el nuestro emperador!  
Evviva Carlo, monarca della terra!

### **10. Mönchlein, tritt hervor**

*Herold:* Friedrich von Sachsen fordert scharf,  
dass Martin Luther sprechen darf,  
der schon belegt mit Kirchenbann.  
So hört man Luther heute an.

Martinus, Mönchlein, tritt hervor,  
die Herren leihen dir ihr Ohr,  
ein frei Geleit ist dir gewährt,  
so sprich nun klar und unbeschwert.

### **11. Wenn ihr beweist aus Wort und Geist**

*Luther:* Im Auftrag Eurer Majestät  
gehorsam ich erscheine  
im Reichstag, der sich hier berät,  
zu sagen, was ich meine.  
Mein Sinn ist schlicht  
auf Gott gericht't,  
weshalb ich nicht begehre  
hier Rang und Pracht und Ehre.

Die Bücher, die Ihr angefragt,  
erkenn' ich als die meinen.  
Doch was als Missstand ich beklagt,  
will ich nur dann verneinen,  
wenn Ihr beweist  
aus Wort und Geist  
der Schrift, dass ich mich irre  
und Gottes Volk verwirre.

Auch wenn mein Tun und Lehr im Land  
Unruh und Zweifel schufen,  
so kann ich, was ich klar erkannt,  
nicht ängstlich widerrufen,  
denn beuge ich  
der Drohung mich,  
geb ich die kleinen Leute  
dem Unrecht selbst zur Beute.

Ich will nicht ohne Rechenschaft  
mein Sach im Reich verbreiten.  
In Gottes Nam, mit Gottes Kraft  
für seine Wahrheit streiten.  
Und bin ich dann  
in Acht und Bann,  
will ich doch nicht abschwören,  
auf mein Gewissen hören.

## **12. Unglaublich, dieser Kerl**

*Chor:* Unglaublich, dieser Kerl!  
Respektlos ist der Mann.  
Wie redet er mit uns?  
Was bildet er sich ein?  
Ein frecher Mönch, fürwahr.  
Gewissen, sagt er, bindet ihn.  
Sperrt ihn ins Loch, sofort.

## **13. Verurteilt**

*Herold:* Schweigt jetzt, ihr Herren, lasst das Klagen,  
der Kaiser will den Mönch befragen.

Martinus, Mönchlein, du zerstörst die Ordnung des Reiches.

Ein Volk - ein Glaube!

Deine Ketzerei kann nicht geduldet werden und wird nicht geduldet.

Der Kaiser wird sich von dir nicht das Reich in Stücke reißen lassen.

Wer so redet wie du, müsste eigentlich sofort verurteilt und hingerichtet werden.

*Luther:* Es ist mir unmöglich, etwas gegen das Gewissen zu tun. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.

*Herold:* Das ist fest beschlossen: Du wirst in die Reichsacht getan, wirst vogelfrei sein. Wenn du dich nicht sofort von deinen aufrührerischen Ideen lossagst, bist du ein verlorener Mann.

*Luther:* Es ist mir unmöglich, etwas gegen das Gewissen zu tun. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.

## **14. Die Fürsten streiten**

*Männerchor:*

I: Gut, dass der Luther hier standhaft bleibt.

Wir dulden nicht mehr, was Rom so treibt.

II: Gut, dass der Kaiser ein Machtwort spricht.

Solch eine Spaltung, die woll'n wir nicht.

I: Fürsten sind uneins. Das macht uns frei  
von der römischen, spanischen, Habsburger Tyrannei.

## **15. Ich bin hindurch**

*Herold:* Der Reichstag ist für heute aus,  
geht Eures Weges nun nach Haus.  
Auch Martins Reichsacht hat noch Zeit,  
es bleibt gewährt das frei' Geleit.

*Luther:* Ich bin hindurch.

Instrumentalmusik (*EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir*)

### **III. Bild: Im Pfarrhaus bei Katharina und Martin**

#### **16. Bei diesen hohen Herren**

*Erzählerin:*

Bei diesen hohen Herren fand Luther kein Gehör,  
jedoch die kleinen Leute, die liebten seine Lehr'.  
So sah man überall den neuen Geist sich regen,  
man stellte Pfarrer ein, die Bibel auszulegen.  
Ihr Haus lud viele ein zum Singen, Reden, Beten,  
wie Martin Luthers Haus, das wir sogleich betreten.

#### **17. Seid begrüßt**

*Luther:* Seid begrüßt, alle miteinander. Hänschen, hol doch geschwind den Andreas, er studiert gewiss noch und hat die Zeit vergessen.

*Zwischenspiel zum Hinsetzen.*

Heute sind neue Gäste gekommen:

*Wenzel und Veit:* Wir sind Wenzel und Veit aus Prag, vor 100 Jahren haben sie in Konstanz unseren böhmischen Magister Jan Hus verbrannt. „Jetzt brennt die Gans, dann singt der Schwan“, das hat er gesagt. Darum studieren wir jetzt in Wittenberg die Heilige Schrift.

*Robert:* Und ich bin Robert aus Oxford. Ich bin ein Anhänger John Wyclifs, das durfte ich nie zeigen. Nun wurde ich aus England verjagt und studiere hier bei Dr. Martinus Luther.

*Nicolo:* Ich, Nicolo, komme aus Italien von den Brüdern Waldenses und studiere seit zwei Monaten bei Dr. Philippus Melanchthon.

*Luther:* Seid mir begrüßt alle und willkommen an unserm Tisch. Nun wollen wir doch sehen, was Käthe aufgetischt hat, frisch aus dem Garten. Und einen großen Karpfen hat sie aus dem Teich geholt!

Man kann Gott nicht allein mit Arbeit dienen,  
sondern auch mit Feiern und Ruhen.

#### **18. Dank und Preis**

*Luther/alle:* Herr Jesu Christ,  
von deiner Gnade leben wir,  
und was wir haben, kommt von dir.  
Drum sagen wir dir Dank und Preis.  
Tritt segnend ein in unsern Kreis.  
Amen.

*Evtl. singen beim Kanon alle Chorleute aus der Kirche mit*

#### **19. Es soll unser Freud und Wonne sein**

*Katharina:* Aber wo sind denn die Kinder geblieben, stecken sie wieder mit Melanchthons zusammen?

*Kinder stürmen singend herein:*

Vom Himmel hoch, da komm ich her,  
ich bring euch gute neue Mär,  
der guten Mär bring ich so viel,  
davon ich singen und sagen will!

*Luther:* Das Christfest ist doch längst vorbei

*Kinder:* Wir lieben diese Melodei!

Du hast sie uns doch selbst verehrt  
und uns das Singen auch gelehrt!

*Luther:* Mein Lied ist schön, doch kommt zu Tisch!

*Katharina:* Gemüse gibt's und Brot und Fisch.

*Luther:* Drum kommt herbei, ob Groß, ob Klein,

*Kinder und alle:* Es soll unser Freud und Wonne sein!

## **20. Tritt ein, Frau Nachbarin**

*Es klopft. Katharina Melanchthon kommt.*

*Katharina Luther:* Tritt ein, Frau Nachbarin, es gibt auch noch Essen!

*Katharina Melanchthon:* Zu Tisch, liebe Kinder, nehmt Platz auf der Bank!

Ich hab beim Studieren das Kochen vergessen,  
drum sag ich im Namen der Kinder euch Dank.

Doch bin ich gekommen, nach Bier dich zu fragen,  
denn Brauen und Backen, da kennst du dich aus.  
Den Gästen und Philipp knurrt heute der Magen.  
Er bringt einfach sieben Studenten ins Haus...

*Katharina Luther:* ...und fragt vorher nicht, ob die Kammer schon voll ist.

So geht's mir oft auch - Martin weist keinen ab.  
Auch wenn es mir manches Mal wirklich zu toll ist,  
viel Mühe und Plag und das Geld immer knapp,  
so hält mich mein Mann immer auf Trab!

So lerne ich viel über Gott und den Glauben  
und über den Weltlauf, Musik, Malerei.

*Gemeinsam:* Ja, all diese Schätze kann niemand uns rauben.

Auch werden wir alle stets klüger dabei.

Manch einer hätt Sorgen und Kummer gemieden,  
wär zölibatär im Kloster geblieben,  
doch mein Mann liebt Kinder als Gottesgeschenk.

*Katharina Luther:* Auch wenn er gern spöttisch mein Mundwerk verteuft,

weiß Martin gewisslich, was er an mir hat;  
wenn er nicht daheim ist, ist er ganz verzweifelt,  
und fragt mich in Briefen um Hilfe und Rat.

*Katharina Luther:* Nun hast du das Bier fast schon wieder vergessen.

Trag, Hänschen, den Krug zu Melanchthons ins Haus.

## **21. Meister Cranach**

*Cranach klopft*

*Katharina Luther:* O, Meister Cranach; tretet ein!

Da habt ihr ja unseren Junker Jörg noch einmal mitgebracht.

*Cranach:* Ja, wir mussten ihn schon wieder drucken, weil die Nachfrage so groß ist. Ach, Martin, was hattet Ihr damals doch für einen schönen Bart!

Es wandeln sich die Zeiten,  
die Jungen werden alt.  
So wollen wir begleiten  
die flüchtige Gestalt  
vom Mönche zum Professor, Rebell und Ehemann.  
Das Bild fliegt durch die Lande, das jeder sehen kann.

Verborgene Botschaft wird von allen gehört:  
Dass Luther lebendig ist, fromm und gelehrt,  
dass Ehestand heilig und Ordnung geehrt  
und dass, wer verklagt wird, mit dem Worte sich wehrt.

*Luther:* Ja, Lucas, Ihr tröstet die Leute auf eure Weise besser, als ich es kann.

## **22. Vogelfrei**

*Kinder-Fanfare auf Blockflöte, Spieltrumpete o.ä.*

*Hänschen:* Achtung, Achtung! Wir spielen nun die gräuliche Geschichte' von der Entführung unseres Vaters im finsternen Walde.

Bin vogelfrei,  
hab nichts dabei  
als nur mein kleines Leben.  
Uns allen hat's der liebe Gott gegeben.  
Doch nun kann mir's ein Mensch ohn' Schaden nehmen.

Frei wie ein Vogel ohne Nest  
flieg ich nun durch die Welt.  
Mein Zwitschern hört nun keiner mehr,  
gemieden von allen wie die Pest.

*Kinder:* Da ist er! Ergreift ihn! Aber tut ihm nichts zuleid!

*Hänschen-Luther:* Zu Hilf!

*Kinder:* Psst! - wenn euch euer Leben lieb ist.

Da nehmt das! (Bart und Holzsword)

Von nun an seid ihr der „Junker Jörg“.

Los jetzt!

*Hänschen-Luther:* Wohin?

*Kinder:* Zur Wartburg! Dort wartet unser Herr.

*Hänschen-Luther:* Wer ist das?

*Kinder:* Na, unser Kurfürst Friedrich der Weise. Heya!

## **23. Die beste Zeit im Jahr ist mein**

*Luther:* Die beste Zeit im Jahr ist mein,  
da singen alle Vögelein,  
Himmel und Erden ist der voll,  
viel gut Gesang, der lautet wohl.

*Kinder:* Voran die liebe Nachtigall



macht alles fröhlich überall  
mit ihrem lieblichen Gesang,  
des muss sich haben immer Dank.

*Studenten:* Vielmehr der liebe Herre Gott,  
der sie also geschaffen hat,  
zu sein die rechte Sängerin,  
der Musika ein Meisterin.

*Alle Chöre:* Dem singt und springt sie Tag und Nacht,  
seins Lobes sie nichts müde macht:  
den ehrt und lobt auch mein Gesang  
und sagt ihm einen ewgen Dank.

#### **24. Vom Pfarrhaus zur Kirchweih**

*Erzählerin:* Das Pfarrhaus, Wiege der Kultur,  
gerechte Würdigung erfuhr.  
Zur Kirchweih geht die Reise jetzt  
nach Torgau, wo nach Luthers Lehre  
ein neuer Kirchbau hingesetzt  
ganz wunderschön zu Gottes Ehre.  
Wie einst erklingt an diesem Ort  
Gesang, Gebet und Gottes Wort.

### **IV. Bild: Einweihung der Schlosskirche in Torgau 1544**

#### **25. Gebbt endlich Ruh!**

*Glocken läuten*

1. *Frau:* Ei vorbibbsch! Nu Guggemadah!  
(Au weia! Schau mal!)

2. *Frau:* Da gommd dä ganse Dorgaur Bagahsch zusammn.  
(Da kommt die ganze Torgauer Bevölkerung zusammen.)

3. *Frau:* Nu, heid is awor nischt mid Pänn'n.  
(Na, heute ist aber nichts mit Schlafen.)

1. *Frau:* Da wirsde disch beherrschn – wenn dr Johann heide so ordentlich off dr Orschel  
glimbert.  
(Du wirst dich beherrschen können, wo der Johann so toll Orgel spielt.)

3. *Frau:* Nu gugge ... dr schpield och noch mid seene Gwaddrahdlaadschn.  
(Und er spielt auch noch mit seinen großen Füßen.)

*Mann:* Nu herd ma off mid eirem Gesabbel!  
Mr vrschdeed ja sei eichenes Word ni mer.  
(Jetzt hört halt mal auf zu quatschen! Man versteht ja sein eigenes Wort nicht mehr.)

2. *Frau:* Nu duh doch ni gar so vornähm... un so heilisch.  
(Jetzt tu doch nicht so vornehm und so heilig.)

*Mann:* Dähmlagg! Allde Zibbe!  
(Grobian, Unverschämtheit)

1. *Frau*: Guggemadah ..., dä Meieräsche? Die iss widr offgebredselde wie nä Weihnachtsgans.

(Schau mal, die Meieresche, die ist wieder aufgemacht wie eine Weihnachtsgans.)

*Mann*: Nu gebbd endlich Ruh davurn! Halldä Gusche!

(Jetzt gebt halt endlich Ruhe da vorn!)

## 26. Gemeindelied (EG 341)

Posaunenchor-Vorspiel

1. *Ganze Gemeinde* Nun freut euch, lieben Christen g'mein,  
und lasst uns fröhlich springen,  
dass wir getrost und all in ein  
mit Lust und Liebe singen,  
was Gott an uns gewendet hat  
und seine süße Wundertat;  
gar teu'r hat er's erworben.

7. Chor: Er sprach zu mir: „Halt dich an mich,  
es soll dir jetzt gelingen;  
ich geb mich selber ganz für dich,  
da will ich für dich ringen;  
denn ich bin dein und du bist mein,  
und wo ich bleib, da sollst du sein,  
uns soll der Feind nicht scheiden.

10. *Ganze Gemeinde*: Was ich getan hab und gelehrt,  
das sollst du tun und lehren,  
damit das Reich Gotts werd gemehrt  
zu Lob und seinen Ehren;  
und hüt dich vor der Menschen Satz,  
davon verdirbt der edle Schatz:  
das lass ich dir zu Letze.“

## 27. Kyrie (EG 178.3)

*Liturg*: Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

*Chorgemeinde*: Herre Gott, erbarme dich. Christe, erbarme dich. Herre Gott, erbarme dich.

## 28. Schriftlesung (Matth. 5, 3-10)

*Katharina Melancthon*: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen; denn sie sollen Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Himmelreich ist ihr.

## 29. Psalm (Psalm 100, 1-2)

*Frauen- und Kinderchor*: Jubilate Deo.

Jauchzet dem Herrn alle Welt.

Dienet dem Herrn mit Freuden.

Kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

Make a joyful noise unto the Lord, all ye lands.

Poussez vers l'Éternel des cris de joie, Vous tous, habitants de la terre!

Servez l'Éternel avec joie. Venez avec allégresse en sa présence.

### **30. Predigt und Vater Unser**

*Luther (und Chor):* Meine lieben Freunde,

wir wollen jetzt dieses neue Haus weihen unserem Herrn Jesus Christus.

Nichts anders geschehe darin, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang.

Wir, die wir zu unserem Herrn Christus gehören, sind nicht an besondere Orte oder Menschen gebunden, sondern wir sollen alle, zu aller Zeit und an allen Orten Gottes Wort und Werk verkündigen.

Hast du eine besondere Gabe von Gott, so denke, dass er dir befohlen hat, anderen damit zu dienen.

Du sitzt oben oder mitten oder untenan, so macht der Glaube alle gleich.

Und nun greifet mit mir auch zum Gebet, und lasst uns Gott anrufen und beten. Denn solches will Gott von uns haben, dass man für alle Not ernstlich bitte:

*Ganze Gemeinde erhebt sich und spricht zu leiser Musik*

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

### **31. Lied und Segen (EG 421)**

*Ganze Gemeinde:* Verleih uns Frieden gnädiglich,

Herr Gott, zu unsern Zeiten.

Es ist doch ja kein anderer nicht,

der für uns könnte streiten,

denn du, unser Gott, alleine.

*Luther:* Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,

Vater, Sohn und Heiliger Geist.

*Gemeinde setzt sich*

### **32. Amen**